

# INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich  
Heft 94, Juni 2019

Natur



*Jubiläum.*

30 JAHRE FALL DES EISERNEN VORHANGS

*Artenvielfalt.*

BLÜHFLÄCHEN EINFACH HERSTELLEN



[naturschutzbund-ooe.at](http://naturschutzbund-ooe.at)



*inhalt.*  
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

**NATURSCHUTZBUND**  
VIELFALT ERLEBEN



- 04 vielfalt erleben.
- 06 Ankündigung, Nachbericht
- 07 Warum ich? Der Wiedehopf
- 08 Für das Grüne Band in Bewegung setzen
- 10 Freifläche im Wald als Lebensraum bedrohter Arten
- 11 Naturjuwel Streuobstwiesen

**LAND OBERÖSTERREICH**  
NATUR BELEBEN



- 12 natur beleben.
- 14 Naturpark-Partnerschaft – Stärkung der Zusammenarbeit in den oberösterreichischen Naturparks



- 16 Artenvielfalt geht so einfach!
- 19 Wiederentdeckt, Naturschutz

*Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.*

[naturschutzbund-ooe.at](http://naturschutzbund-ooe.at)  
[oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at)

*Mit Artenschutzprojekten trägt die Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich gezielt zur Sicherung gefährdeter Tier und Pflanzenarten bei. Aber auch jede/r einzelne kann Arten schützen. Die Abteilung Naturschutz unterstützt Sie dabei gerne, sei es mit Förderungen oder Beratungen.*

[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)  
[n.post@ooe.gv.at](mailto:n.post@ooe.gv.at)



DAS COVER

Foto I. J. Limberger

Der Feldhase (*Lepus europaeus*) bevorzugt als Lebensraum Böschungen, Raine und Hecken sowie Wildäcker mit Winterbegrünung und Brachflächen, die mindestens zehn Jahre sich selbst überlassen bleiben.



PEFC zertifiziert. Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
[www.pefc.at](http://www.pefc.at)



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

**Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Naturschutzbund Oberösterreich  
**Schriftleitung:** Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reifeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0  
**Gesamtherstellung:** MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2, Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Dö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

## editorial.

# BIODIVERSITÄT GEHT UNS ALLE AN!



Gemeiner Bienenkäfer (*Trichodes apiarius*).

Foto | S. Reifeltshammer



Text | DI Dr. Stefan Reifeltshammer, Oö. Landschaftsentwicklungsfonds Abteilung Naturschutz

Liebe Leserinnen und Leser!

Vor einigen Tagen konnte ich im Garten bei einer im Vorjahr neu angelegten Blühfläche den „Gemeinen Bienenkäfer“ beobachten. Auch wenn diese Art bei Bienenfreunden unpopulär ist – die Larven leben räuberisch in den Nestern von Wild- und Honigbienen – ist sie dennoch Indiz für Biodiversität im Garten. Aber warum ist Biodiversität so ein großes Anliegen?

Biodiversität hat einen hohen Wert für die menschliche Existenz. „Der Rückgang der biologischen Vielfalt führt zum Verlust von Gütern, Leistungen und Werten für den Menschen“ (ANTON et al. 2018<sup>1</sup>). Jede Art der Landnutzung gestaltet Lebensräume für Pflanzen und Tiere mit unterschiedlichen Potentialen. Wie das Land tatsächlich genutzt und welcher Grad an Biodiversität zugelassen wird, liegt neben den natürlichen Standortbedingungen im Einflussbereich der Landnutzer mit ihren Einzelentscheidungen – das ist jeder einzelne von uns – und ist letztlich aufgrund der durch die Politik formulierten Rahmenbedingungen eine gesellschaftliche Entscheidung – eine Entscheidung von uns allen. Eine hohe Biodiversität wäre daher als gesellschaftliches Ziel anzustreben. Wäre – denn wie das Beispiel der Weltbiodiversitätskonferenz IPBES im Mai 2019 zeigt, konnten sich die G7-Umweltminister wieder nur auf unverbindliche Leitlinien einigen<sup>2</sup>.

Aufgrund unseres alltäglichen Lebensstils und den Versuchen diesen um jeden Preis zu erhalten, wird die Dramatik des Biodiversitätsverlusts häufig nicht wahrgenommen. Auch die Eigenverantwortung bei persönlichen Entscheidungen ist mit Hinweis auf globale Probleme schnell in den

Schatten gestellt. Mediale Kampagnen, wie zu den Themen Biene, Artenvielfalt oder Klima sensibilisieren zwar, doch fehlt es dann häufig an einer breiten zielführenden Umsetzung. Doch Biodiversität betrifft uns alle.

Gegenstrategien zur Verbesserung der Biodiversität hängen von der Summe der landschaftsgestaltenden Einzelentscheidungen ab. Diese ist wiederum Ausdruck der gesellschaftlichen Werthaltungen. Eine Gesellschaft, die den Wert der Biodiversität erkannt hat, muss sich noch energischer für ihren Erhalt einsetzen, aber auch die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass jene, die das Land bewirtschaften, sich die Biodiversität auch leisten können. Jeder Einzelne von uns kann sich bei seinen Entscheidungen umfassender Gedanken zu den Auswirkungen und der Sinnhaftigkeit seines Handelns machen, denn jeder Landnutzer trägt auch Verantwortung für das gesellschaftliche Wohl.

Die Anlage von Blühflächen ist eine Möglichkeit, Streuobstwiesen, extensive Bewirtschaftung, Dünge- und Spritzmittelverzicht sind andere Möglichkeiten Biodiversität zu fördern. Wie Blühflächen angelegt werden, was die Oö. Naturparke für die Artenvielfalt leisten, welche Projekte der Naturschutzbund Oberösterreich umsetzt, wie das Land Oberösterreich dabei unterstützt und auch selbst Artenschutzprojekte durchführt, lesen Sie in den Beiträgen dieses Heftes, wozu ich Ihnen viel Freude wünsche.

Stefan Reifeltshammer

Abteilung Naturschutz, Oö. Landschaftsentwicklungsfonds

VIelfalt ist die Grundlage für die Weiterentwicklung des Lebens.

Stefan Reifeltshammer

<sup>1</sup> ANTON ET AL. (2018): Artenrückgang in der Agrarlandschaft: Was wissen wir und was können wir tun? Hrsg.: Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Halle (Saale).

<sup>2</sup> Artenvielfalt: G-7-Minister verabschieden Leitlinien. orf.at vom 7.5.2019

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

## Schön und lehrreich



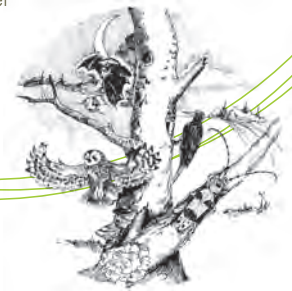
Der Naturschutzbund Oberösterreich gestaltet zu verschiedenen Naturschutzthemen anschauliche, fundierte und leicht verständliche Wanderausstellungen, beispielsweise zu den Themen Beutegreifer, Wildbienen und Hummeln oder Schmetterlinge. Eine gesamte Auswahl finden Sie auf der Homepage unter [naturschutzbund-ooe.at](http://naturschutzbund-ooe.at). Die Rollups können gegen einen geringen Beitrag für Transport und Aufstellung entliehen werden. Eine Ausstellung über Fledermäuse und Moore ist in Ausarbeitung und ab dem Jahr 2020 verfügbar.

Text & Illustration | Josef Limberger

## WUSSTEN SIE, DASS ...

... totholzreiche Wälder und einzeln stehende Totholzbäume vielen Organismen Lebensraum bieten? Von höhlenbauenden Vögeln, wie Spechte und deren Nachmieter, wie Bilche, Fledermäuse und Eulen über Käfer, Pilze, Moose und Flechten, um nur einige zu nennen, bieten sie ideale Lebensmöglichkeiten. Viele, oft seltene Arten sind auf Totholz angewiesen, darum sollte jeder Wald- und Gartenbesitzer Totholz bewahren und zumindest einen Teil in der Natur belassen.

Text & Illustration | Josef Limberger



### DER ANTIAUTORITÄRE GARTEN GÄRTEN, DIE SICH SELBST GESTALTEN

Simone Kern | 2019 | Kosmos Verlag | 128 S. | ISBN  
978-3-440-16218-7 | Preis: 20,60 Euro

In diesem Buch wird Schritt für Schritt beschrieben, wie ein wunderschön blühender Garten mit wenig Aufwand und selbst versammelnden Pflanzen angelegt werden kann. Die Autorin hat viel Erfahrung mit dieser neuen ressourcenschonenden Philosophie und zeigt kreative und ökologische Konzepte für jeden Gartentyp, vom Bauerngarten bis zur Dachterrasse.



### HEIMISCHE SCHMETTERLINGE BROSCHÜRE FÜR KINDER

Gerne senden wir die Broschüre kostenlos zu:  
[oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at) oder  
0732 77 92 79

Zum Anschauen, (Vor)lesen und Gestalten lädt dieses kleine kindgerechte Heftchen ein. Die Broschüre wurde von Konsulent Josef Limberger, Obmann des Naturschutzbundes Oberösterreich, illustriert und gestaltet. Sie ergänzt die Wanderausstellung über Schmetterlinge und wurde dankenswerterweise vom Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz unterstützt.



### WIENERWALD NATURJUWEL ZWISCHEN STADT UND GEBIRGE

Werner Gamerith | 2019 | Tyrolia Verlag | 216 S. | ISBN  
978-3-7022-3729-5 | Preis: 34,95 Euro

Der Wienerwald ist einer der vielfältigsten Naturräume Europas sowie Naherholungs- und Erlebnisraum. Mit seiner reizvollen Landschaft und Tierwelt ist dieses Naturjuwel eine einzigartige Kulturlandschaft. Der Naturfotograf und Autor Werner Gamerith hat sich über viele Jahre seinen Schönheiten genähert und sie in Wort und Bild gebannt.



## STRENG GESCHÜTZTER WASSERMARDER

Immer wieder wird dem Fischotter (*Lutra lutra*) die Schuld am Rückgang der Fischbestände in Gewässern gegeben. In Wirklichkeit sind eine Menge Gründe dafür verantwortlich wie zum Beispiel Verschlammung, Klimaerwärmung, eingeschwemmte Hormone sowie Medikamente und vieles mehr. Der Otter ist eine EU-weit streng geschützte Art und der Naturschutzbund fordert eine gesetzliche Regelung bei der Anlage von Fischteichen, welche das Einzäunen zwingend vorschreibt.

Text & Foto | Josef Limberger



# Ankündigung

## NATURBEOBACHTUNG.AT-TREFFEN



Text | Julia Kropfberger  
Foto | Naturschutzbund

Der Naturschutzbund lädt alle Interessierten zum ersten naturbeobachter.at-Treffen in das Europaschutzgebiet Oberes Donautal vom 30. August bis 1. September 2019 herzlich ein. Genächtigt wird im Wesenufer Hotel & Seminarkultur an der Donau, 4085 Waldkirchen am Wesen.

### Programm und Ablauf

#### Freitag, 30. August 2019

**17:30 Uhr** Kennenlernen in geselliger Runde und gemeinsames Abendessen

**19:00 Uhr** Vortrag zum Exkursionsgebiet: „Das Europaschutzgebiet Oberes Donautal“

#### Samstag, 31. August 2019

**8:30 Uhr** Präsentation der Meldeplattform [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at) und des Projektes „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“

**12:00 Uhr** gemeinsames Mittagessen

**13:30 Uhr** Exkursion: Säugetiere im Kleinen Kößlbachtal

**18:00 Uhr** gemeinsames Abendessen

**19:30 Uhr** Fledermaus-Netzfang und Schmetterlingsleuchten

#### Sonntag, 1. September 2019

**9:00 Uhr** Exkursion: Einsatz von Wildtierkameras inklusive Fotoauswertung sowie Einsatz von Naturschutz-Hunden zur Suche schwer zu beobachtender Säugetiere

**12:00 Uhr** gemeinsames Mittagessen und Ende der Veranstaltung

Anmeldung & Informationen unter [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at).



# Nachbericht

## DIE LIEBE NOT MIT DEM FLEDERMAUSKOT



Text | Julia Kropfberger  
Foto | S. Pysarczuk

Das Mausohr (*Myotis myotis*) ist die größte heimische Fledermausart. Als Sommerquartiere nutzt es große ungestörte Dachböden von Schlössern oder Kirchen. Auf dem Speiseplan stehen vor allem große Käfer, aber auch andere Insekten – und das in großen Mengen. Pro Nacht muss eine Fledermaus im Sommer ein Drittel bis zur Hälfte ihres Körpergewichts fressen. Dementsprechend groß sind die anfallenden Mengen an Fledermaus-Guano.

Um das Entfernen des Fledermauskots zu erleichtern, wurden Anfang März – vor dem Eintreffen der Fledermäuse aus ihren Winterquartieren – in zwei Gebäuden, welche große Fledermauskolonien beherbergen, Plattformen errichtet.

### PFARRKIRCHE WEYER

Eine der größten Fledermauskolonien Oberösterreichs lebt im Dachboden der Pfarrkirche Weyer. Rund 1.000 Mausohr-Weibchen verbringen hier den Sommer und ziehen ihre Jungen groß.

Im Rahmen des Projektes „Offene Dörfer, offene Türme“ des Naturschutzbundes Oberösterreich, unterstützt vom Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz, wurden Zwischenböden unter den Hangplätzen der Fledertiere eingezogen. Ehrenamtliche Helfer trugen das Baumaterial durch den Turm in den Dachboden, wo es eingebaut wurde. Die fachliche Aufsicht der Bauarbeiten erfolgte durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ).

### SCHLOSS FREIN

Im Dachboden von Schloss Frein in Frankenburg verbringen bis zu 800 Mausohr-Weibchen den Sommer. Mitglieder der Naturschutzbund-Ortsgruppe Frankenburg und der Freiwilligen Feuerwehr Pehigen haben die neue Plattform unter dem Hangbereich der Fledermäuse auf dem Dachboden des Schlosses Frein montiert.

Im November 2017 kaufte die Firma Green Finance das Schloss und begann mit der Sanierung – fachlich begleitet durch die KFFÖ. Bei den Arbeiten wurde auf die Fledermauskolonie, die schon viele Jahrzehnte den Sommer auf dem Dachboden verbringt, Rücksicht genommen.



# Warum ich?

DER WIEDEHOPF –  
BUNT WIE EIN SCHMETTERLING

*Gestatten, mein lateinischer Name ist Upupa epops und bezieht sich auf meinen Gesang, der so klingt wie ich heiße „hup hup hup“ und des fteren bei einer Rast im Durchzug von meinem berwinterungsquartier in Afrika zu hören ist.*

Seitdem die Menschen wieder mehr Pferde und Weidetiere haben, wird mir dieses Land immer sympathischer und daher bleiben einige von uns auch wieder in Österreich, um hier die Jungen aufzuziehen.

Wichtig sind magere, lückige Wiesen und kurzrasige Weiden, wo ich mit meinem mittellangen, nach unten gekrümmtem Schnabel nach Nahrung, vor allem Groinsekten suche. Wenn ich erregt oder aufmerksam bin, stelle ich meine sehr auffällige Federhaube auf.

### EINZIGARTIGE ABWEHRMETHODE

Mein Vorteil ist, dass ich in niedrigen Baumhöhlen oder in Nischen

von Steinhauften oder verlassenen Gebäuden bruten kann. Sollte sich ein Räuber, wie etwa eine Katze oder ein Marder für meine Jungen interessieren, wird er bald eines Besseren belehrt. Mein Nachwuchs spritzt ihm eine übelriechende Flüssigkeit in Gesicht. Diesen Gestank vergisst der vermeintliche Prädator nie wieder und deshalb nennt uns der Mensch im Volksmund auch „Stinkervogel“.

Übrigens nehme ich in geeigneten Lebensräumen auch gerne Nisthilfen an. So haben heuer Mitarbeiter des Naturschutzbundes Oberösterreich am Flugplatz Wels Nistgelegenheiten für mich montiert.



Der Wiedehopf (*Upupa epops*) nistet gerne in hohlen Bäumen alter Streuobstbestände.

Foto | J. Limberger

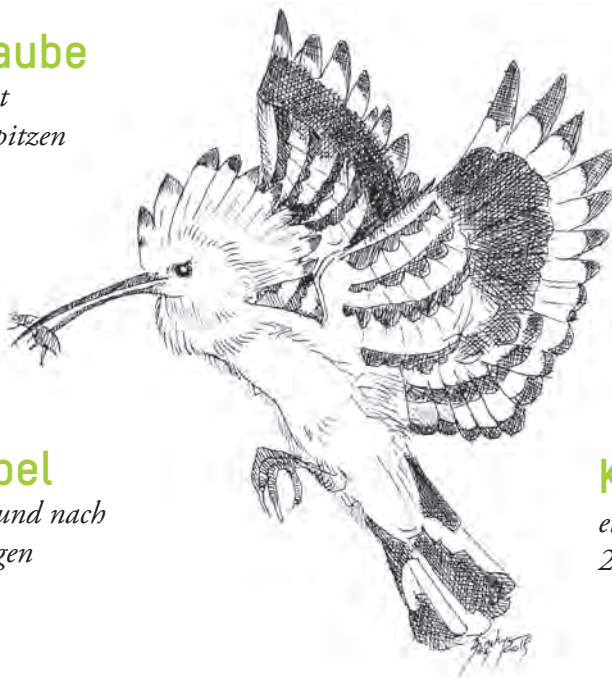


Dieses schöne Fresko aus der Renaissance befindet sich im tschechischen Schloss Jindřichv Hradec (zu Deutsch: Neuhaus).

Foto | J. Limberger

## Federhaube

markant, mit schwarzen Spitzen



## Flgel

schwarz-weiß gebändert

## Schnabel

mittellang und nach unten gebogen

## Körpergröße

etwa drosselgro, 28 Zentimeter



Text | Josef Limberger, Obmann | naturschutzbund | Oberösterreich

Illustration | J. Limberger



Text | Michaela Groß,  
| naturschutzbund |  
Oberösterreich

## FÜR DAS GRÜNE BAND IN BEWEGUNG SETZEN

*Unter dem Motto „Move4GreenBelt – Naturerlebnis  
Grünes Band“ laden wir am 21. September 2019  
anlässlich des 30-jährigen Gedenkens an den Fall des  
Eisernen Vorhangs, dem internationalen Green-Belt-  
Day, an das Grüne Band Europa in Leopoldschlag ein.*

Ab Mittag sind geführte Wanderungen sowie ein Besuch der Kirche, die aus dem Jahr 1384 stammt, in Zettwing/Tschechien geplant. Am Abend steht nach einem Vortrag ein gemütlicher Abschluss in Leopoldschlag auf dem Programm.

### 30 JAHRE FALL DES EISERNEN VORHANGS

Der Eiserne Vorhang trennte von 1945 bis 1989 ganz Europa. In seinem Schatten entwickelte sich ein weltweit einzigartiges, zusammenhängendes Band vielfältiger Lebensräume, die anderswo bedroht oder ganz verschwunden sind. Unberührte Natur, vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer. 38 Nationalparks liegen direkt entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs, 16 davon sind grenzüberschreitend. In Oberösterreich erstreckt sich das Grüne Band über eine Länge von 122 Kilometern. Unbemerkt konnten sich hier hochgra-

dig gefährdete Tierarten halten, darunter die Flussperlmuschel und der Wachtelkönig – eine Schatzkammer der Artenvielfalt. Seit 2006 setzen sich freiwillige Helfer im Rahmen des Green-Belt-Camps eine Woche lang tatkräftig für die Natur im Europaschutzgebiet Maltsch am Grünen Band Europa ein.

### DAS GRÜNE BAND FEIERT GEBURTSTAG

Der Fall der Berliner Mauer hat damals das Ende des Eisernen Vorhangs besiegelt, der bis dahin den Kontinent zum Teil mit Wachtürmen und Minenfeldern trennte und jährt sich heuer zum 30. Mal. Und noch im Wendejahr nahm das Jahrhundertprojekt „European Green Belt“ in Deutschland seinen Ausgang: Der tödliche Grenzstreifen sollte als Lebensader und lebendiges Denkmal, als „Grünes Band“ quer durch Europa erhalten bleiben.

### Vorläufiges Programm

#### Samstag, 21. Sept. 2019

**12:00 Uhr**  
Treffpunkt Infozentrum  
Leopoldschlag

**12:30 Uhr**  
Wanderung am Grünen Band nach Zettwing, geführt von Obmann Josef Limberger und Wolfgang Sollberger. Kirchenbesichtigung und Vortrag von Hubert Roiss als Augenzeuge des Falls des Eisernen Vorhangs. Nordic Walkingwanderung mit Michaela Groß am Grünen Band. Ziel ist ebenfalls die Kirche in Zettwing. Beide Wanderungen dauern zirka drei Stunden.

**16:00 Uhr**  
Empfang in Leopoldschlag durch die „Linzer Musikanten“.

**17:00 Uhr**  
Ansprachen, Power Point über Grünes Band Mitteleuropa. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Musik von Alex Zilinski (Rock und Pop vom Feinsten).







**Das Europäische Grüne Band – eine aus Sicht des Naturschutzes einzigartige Hinterlassenschaft des Kalten Krieges**

**2005 – Erstes Grünes Band Infozentrum Österreichs in Leopoldschlag**

Im Infozentrum können Führungen in das Gebiet der Maltzsch, auf den Spuren von Luchs, Fuchs und Fischotter gebucht, sowie Exkursionen für Schulen und Gruppen vereinbart werden. Wechselnde Sonderausstellungen über das Grüne Band Mitteleuropa sowie über Beutegreifer, Totholz und verborgene Kostbarkeiten wurden im Infozentrum gezeigt.

**2006 – Gemeinsam die Natur schützen**

Das erste Green Belt Camp hat im Sommer 2006 stattgefunden. Seitdem setzen sich jährlich freiwillige Helfer eine Woche lang tatkräftig für die Natur im Europaschutzgebiet Maltzsch am Grünen Band Europa ein. Die Maltzsch im Norden Oberösterreichs bildet 22 Kilometer lang die Staatsgrenze zwischen Österreich und Tschechien. Die Feuchtwiesen entlang der Maltzsch sind wichtiger Lebensraum für selten gewordene, bodenbrütende Vogelarten wie Wachtelkönig, Bekassine und Braunkehlchen. Damit das so bleibt, müssen die Feuchtwiesen regelmäßig gepflegt werden. Feuchtwiesenpflege ist auch heuer wieder, vom 4. bis 9. August 2019, angesagt. Noch sind einige Plätze frei.

**2009 – Naturathlon**

24 Sportler aus sechs Staaten setzten sich bei der 12-tägigen Natursportveranstaltung für das

Grüne Band Europa ein. Auf ihrem Weg entlang des einzigartigen grünen Korridors am ehemaligen Eisernen Vorhang machten die Athleten auch in Leopoldschlag halt.

**2014 – Weideprojekt Wasserbüffel**

Diese außergewöhnlichen Landschaftspfleger sind in Kooperation mit der Marktgemeinde Leopoldschlag, dem Tiergarten Schönbrunn und dem Landschaftspflegeverein auf den Feuchtwiesen unterwegs. Der Tritt der Weidetiere öffnet die dichte Vegetation und schafft ideale Bedingungen für Bekassine, Wachtelkönig und Co.

**2015 – Obmann Josef Limberger gestaltete gemeinsam mit Thomas Hackl eine Ausstellung im neueröffneten Green Belt Center in Windhaag**

**2015, 2016 und 2017 – Pressefahrten am Grünen Band**

Die Pressefahrten führten zu einigen Highlights am Grünen Band Europa im bayerisch-tschechischen Grenzraum, so auch nach Leopoldschlag, Windhaag und in den oberen Böhmerwald. Grenzübergreifende Zusammenarbeit und das Miteinander von Gemeinden, Naturschutzverbänden und Behörden sind wichtig, um das gemeinsame Natur- und Kulturerbe Grünes Band dauerhaft zu erhalten.



Treffen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft „Grünes Band“ in Leopoldschlag am 1. April 2006.

Foto | J. Limberger



Alljährlich helfen Freiwillige zusammen, die seltene Tier- und Pflanzenwelt am Grünen Band Europa zu bewahren.

Foto | J. Limberger

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND OBERÖSTERREICH UND EUROPÄISCHER UNION



Der Weiße Waldportier (*Brintesia circe*) benötigt niedrige Vegetation mit Gräsern und auch Gehölze. Waldlichtungen mit mageren Stellen dienen als Lebensraum.

Foto I.J. Limberger



Text | Dr. Martin Schwarz  
Stiftung für Natur des  
Naturschutzbundes  
Oberösterreich  
www.stiftungnatur.at

## FREIFLÄCHE IM WALD ALS LEBENSRAUM BEDROHTER ARTEN

*Offene Flächen im Wald erhöhen die biologische Vielfalt und können zudem ein Lebensraum für seltene Arten sein.*

In einem Hangwald bei Niederkappel, der mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich vom Naturschutzbund angekauft wurde und jetzt von der Stiftung für Natur betreut wird, befindet sich ein felsiger Bereich mit lichtem Baumbestand. Hier leben unter anderem faunistische Besonderheiten wie Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) und Steppengrashüpfer (*Chorthippus vagans*).

Um deren Lebensraum zu erhalten, wurden einige Bäume gefällt und als Totholz liegen gelassen. Trotzdem verschwand hier der Steppengrashüpfer, da die stark besonnte Fläche vermutlich zu klein geworden ist. Deshalb wurden Ende 2015 und Anfang 2016 auf einer 0,4 Hektar großen angrenzenden Fläche sämtliche Bäume gefällt und eine Niederwaldbewirtschaftung, bei der die Umtriebszeiten nur etwa 10 bis 30 Jahre dauern, initiiert. Auf einem Teil der so geschaffenen Freifläche wurde mehrmals die Streu abgereicht, um den Nährstoffgehalt zu reduzieren und offene Bodenstellen zu erhalten.

### SELTENE ARTEN

Dieser nun offene Bereich wurde bald daraufhin von Pionierarten wie der Blaufügeligen Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) besiedelt. Aber auch zahlreiche Wildbienen entdeckten rasch den neuen Lebensraum. An Bodenstellen ohne Streuauflage errichteten viele von ihnen ihre Bodenester. Sie profitierten offensichtlich von der Entfernung der Streu.

Der Weiße Waldportier (*Brintesia circe*) ist ein auffälliger Tagfalter, der in strukturreichem Gelände mit mageren Wiesen und Gehölzen vor-

kommt. Auch er siedelte sich hier an. 2017 tauchte der Steppengrashüpfer wieder auf und auch die Smaragdeidechse nutzt den neuen offenen Lebensraum. Durch die lichte Situation keimten auf der Freifläche seltenere Pflanzenarten wie Trauben-Geißklee (*Cytisus nigricans*) und Deutscher Ginster (*Genista germanica*).

Da die Gehölze bis zum nächsten Eingriff nachwachsen, ist es wichtig, in der Nähe einen gleichartigen Lebensraum zu erhalten beziehungsweise zu schaffen, um weiterhin Lebensraum für die seltenen Arten zu sichern.



Die durch das Streurechen entstandenen offenen Bodenstellen dienen zahlreichen Wildbienen als Nistplatz.

Foto I.M. Schwarz



# NATURJUWEL STREUOBSTWIESEN

*Die Oberösterreichischen Streuobstwiesen sind nicht nur ein artenreicher, vom Menschen geschaffener Lebensraum. Sie haben auch kulturellen Wert und große Bedeutung für das Landschaftsbild.*

In beeindruckenden Fotos wird in diesem Band die Ästhetik der Streuobstwiesen festgehalten und die Tier- und Pflanzenwelt vorgestellt. Ebenso die reichhaltige, bäuerliche Architektur, ja selbst Zäune und ihre historische Bedeutung. Ausgewählte Bilder von Künstlern, für die Streuobstwiesen eine wichtige Inspirationsquelle waren und sind sowie Portraits und Interviews mit Menschen in deren Leben Streuobstwiesen eine große Rolle spielen, vervollständigen den Inhalt.

## DER AUTOR

Konsulent Josef Limberger ist Maler, Bildhauer und Fotograf. Man

kennt ihn als Kurator verschiedener Ausstellungen und Obmann des Naturschutzbundes Oberösterreich. Limberger ist Autor vieler Fachartikel zum Thema Natur und Fotografie und Verfasser sowie Mitarbeiter an mehreren Büchern.

Ein umfassendes Buch, welches ohne das Fachwissen vieler Experten nicht möglich gewesen wäre. Ihnen allen sei auf diesem Wege herzlich gedankt!

Das Buch ist im Buchhandel oder direkt im Büro des Naturschutzbundes Oberösterreich unter [oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at) oder 0732 77 92 79 erhältlich.



Weiblicher Buntspecht (*Dendrocopos major*) füttert jungen Specht in einer Baumhöhle.

Foto | J. Limberger

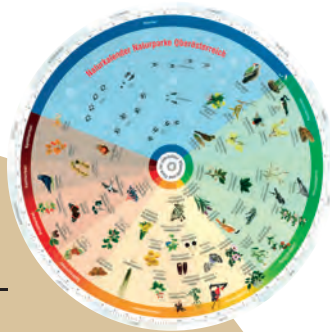


Blühender Mostobstbaum im Naturpark Obst-Hügel-Land Scharn.

Foto | J. Limberger



LAND OBERÖSTERREICH



## Naturkalender- Drehscheibe der Oö. Naturparke

Die phänologischen Drehscheiben sind ein „immerwährender Naturkalender“, mit dem sich die Naturentwicklung in den zehn natürlichen Jahreszeiten vorhersagen lässt. Auf der Scheibe sind mehr als 50 tierische und pflanzliche Phänomene dargestellt, vom Eintreffen des Kiebitzes über den Blühbeginn des Holunders, bis zur Fruchtreife der Hauszwetschke oder dem Blattfall der Rotbuche. Die praktischen Scheiben sind Teil eines Projektes der drei Oö. Naturparke und in den Naturpark-Büros erhältlich.

Text | Rainer Silber

## WUSSTEN SIE, DASS ...

... sich bunte Wiesen nur auf eher kargen, nährstoff- und humusarmen Böden entwickeln können? Dementsprechend artenreich ist auch die Insektenvielfalt nur auf nährstoffarmen Böden. Verzichten Sie daher auf Dünger außerhalb des Gemüsegartens!

Text | Michael Strauch

## NEWS

### FEST DER NATUR 2019



Text | Andrea Dumphart  
Foto | Land Oö./Liedt

Die Vorbereitungen für das heurige Fest der Natur laufen bereits auf Hochtouren. Am 15. Juni 2019 ist es dann wieder soweit. Für Spannung, Spiel, buntes Musikprogramm und farbenfrohe Künstler sowie Genuss im Linzer Volksgarten wird gesorgt. Wir freuen uns, wenn Sie wieder dabei sind!



### DIE TRAUN

P. Pfarl, K. und W. Mayerhoffer | Verlag Anton Pustet | 176 S. | ISBN 978-3-7025-0927-9 | 28,00 Euro

Vom Quellwasserfall bis zur Mündung können dem Autor Peter Pfarl folgend Landschaft und landeskulturelle Schätze entlang der Traun erwandert werden, die in einem neu erschienenen Buch von den Fotografen Karin und Wolfgang Mayerhoffer mit eindrucksvollen Fotos festgehalten wurden.



### DER VERTIGO-EFFEKT

M. Ukowitz und C. Pichler-Koban (Hg.) | Metropolis-Verlag | 192 S. | ISBN 978-3-7316-1363-3 | 22,80 Euro

Naturschutzentscheidungen sind oft sehr komplex. Die Auseinandersetzung ist von unterschiedlichen Interessen, Widersprüchen und Wertekonflikten geprägt. Das Buch nimmt das spezifische Segment der Dynamiken rund um die Rote Liste in den Blick. Lesenswert für alle Naturschützer.

LAND OÖ  
natur beleben.



## „KLEINSÄUGER IN MEINEM GARTEN“

Das ist der Titel einer neuen Broschüre, die Informationen zu allen kleinen Nagetieren, Mäusen und zum Igel im Lauf des Gartenjahres hat. Weiters gibt es Ratschläge zur Beobachtung der Tiere oder was man tun kann, wenn einem die kleinen Mitbewohner doch mal zu nahe kommen sollten. Bestellung: 0732/7720-11871.

Text | Dr. Stefan Reifeltshammer  
Foto | apodemus – Privates Institut  
für Wildtierbiologie



Text | Mag.ª Barbara  
Derntl, Geschäftsführerin  
Naturpark Mühlviertel



Text | Dipl.-Ing. Clemens  
Schnaitl, Geschäfts-  
führer Naturpark  
Attersee Traunsee



Text | Dipl.-Ing. Rainer  
Silber, Geschäftsführer  
Naturpark  
Obst-Hügel-Land

## NATURPARK-PARTNERSCHAFT – STÄRKUNG DER ZUSAMMENARBEIT IN DEN OÖ. NATURPARKEN

*Mit dem Gemeinschaftsprojekt „Fit für die Naturpark-Partnerschaft“ wurde in den drei oberösterreichischen Naturparks (Attersee-Traunsee, Obst-Hügel-Land und Mühlviertel) die Zusammenarbeit zwischen lokalen Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben, Produzenten, Naturvermittlern, den regionalen Tourismusverbänden und dem OÖ Tourismus sowie der Naturschutzabteilung des Landes OÖ verstärkt.*

Der Naturpark, seine Angebote und seine Philosophie „Natur schützen durch nützen, Natur erleben und begreifen“ sollte nicht nur in den Naturparkbüros, sondern auch bei den Gastgebern spür- und genießbar werden. Denn Wirte und Unterkünfte sind häufig auch die ersten Ansprechpersonen für einen Naturparkbesucher.

Eine für Oberösterreich einheitliche Strategie für die Zertifizierung und Qualifizierung dieser Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe in Naturparks war wichtig. Deshalb setzen sich in den letzten zwei Jahren unter Federführung von Johannes Kunisch (Abteilung Naturschutz) die örtlichen Touristiker und Naturparkvertreter aller drei Naturparks regelmäßig zusammen und überlegen, wie auf touristischer Ebene das Bewusstsein für die biologische Viel-

falt im Naturpark gestärkt und dem Gast kommuniziert werden kann. Gemeinsam wurden in einem Handbuch Standards formuliert, die ein Naturparkpartner erfüllen muss, aber auch betriebsindividuelle Ideen für die künftige Entwicklung in Sachen Naturpark festgehalten. Das Projektteam und die Betriebe wurden von Andrea Adler-König und Maria Pusswald-Ganschitter extern begleitet.

Durch diese regelmäßige Zusammenarbeit konnte ein Netzwerk an 35 oberösterreichischen Naturpark-Partnerbetrieben (19 im Naturpark Attersee-Traunsee, 10 im Naturpark Mühlviertel und 6 im Naturpark Obst-Hügel-Land) und 10 touristischen Naturparkbotschaftern aufgebaut werden.

Sie machen ihren Gästen mit exklusiven Naturparkangeboten den Na-

turpark auf besondere Weise spür-, erleb- und genießbar. Jeder Partnerbetrieb genießt die exklusive Betreuung durch das Naturpark-Management und wird beim Marketing, der Online-Werbung, der Entwicklung von Naturparkprodukten und -angeboten unterstützt. Bei einem individuellen Betriebscoaching wurde konkret auf die Bedürfnisse und Ideen der Betriebe eingegangen und die Umsetzung geplanter Maßnahmen unterstützt. Gleichzeitig wurden auch noch die naturräumlichen Potentiale direkt am Betrieb erhoben. Wo es möglich ist, werden deshalb die jeweiligen Leitpflanzen des Naturparks auch in die Grünraumgestaltung der Betriebe integriert. Damit hat der Gast die Besonderheiten der Naturparke direkt vor Augen und lernt sie anschließend kulinarisch über die Menükarte kennen. Nicht nur die Betriebsführer, auch das Per-



sonal wurde zu den naturkundlichen Besonderheiten und Lebensräumen im Naturpark geschult, deshalb sind sie für den Gast auch kompetente Ansprechpartner in Naturparkfragen. Naturinteressierte Gäste schätzen diesen Mehrwert ganz besonders und erkennen die zertifizierten Betriebe an der Naturparkfahne, dem Partnerschild und der Urkunde.

Nach zwei intensiven Arbeitsjahren zur stärkeren Positionierung der drei Naturparke in Oberösterreich wurde Ende März 2019 der Projektabschluss mit den Naturpark- und Tourismusverantwortlichen, den Betrieben, Produzenten und Naturvermittlern gefeiert, bei dem

auch die Urkunden und Hausafeln durch die zuständigen Landesräte LH-Stv. Dr. Haimbuchner und LR Achleitner an die Naturpark-Partner überreicht wurden.

Die Formulierung von Alleinstellungsmerkmalen, die Entwicklung von Naturparkangeboten, die Beschreibung

der naturkundlichen Besonderheiten und die Gestaltung von Bildern und Texten für ein neues ansprechendes Imagemagazin sind die ersten Ergebnisse dieser Arbeit. Dies alles sind wichtige Beiträge, um die Wertschöpfungsmöglichkeiten für Betriebe zu verbessern und das Verständnis für das natürliche Erbe zu vertiefen.

### Infos zu den OÖ. Naturparken

[www.naturpark-muehlviertel.at](http://www.naturpark-muehlviertel.at)  
[www.obsthuegelland.at](http://www.obsthuegelland.at)  
[www.naturpark-attersee-traunsee.at](http://www.naturpark-attersee-traunsee.at)



Landschaft	Lebensräume	Leittiere	Leitpflanzen
<b>Naturpark Mühlviertel</b>			
Aist-Naarn, Kuppenland 	Steinformationen Magerwiesen 	Schwalbenschwanz Uhu, Heidelerche Flussperlmuschel 	Quendel (wilder Thymian) 
<b>Naturpark Obst-Hügel-Land</b>			
Obstreiches Hausruckviertel, Hügelland 	Streuobstwiesen 	Grünspecht 	Alte Obstsorten 
<b>Naturpark Attersee-Traunsee</b>			
Traun- und Attersee Flyschberge 	Streuobstwiesen Lärchenwiesen 	Baumpiper 	Ur-Zwetschkenvielfalt 

Vielfältige Arten und Lebensräume der OÖ. Naturparke. Schwalbenschwanz, Grünspecht, Streuobstwiesen, Lärchenwiesen, Magerwiesen ... sind Besonderheiten der drei Naturparke in Oberösterreich. Sie zu erhalten und die spezifischen Lebensräume zu entwickeln, erfordert Achtsamkeit bei der Bewirtschaftung der Kulturlandschaften.

Foto | Oö. Naturparke



Foto 1: Mein Trockenrasen im Juli 2018 – ein Blüten- und erst recht Insektenwunder!

Foto | M. Strauch



Text | Michael Strauch, Abteilung Naturschutz

## ARTENVIELFALT GEHT SO EINFACH!

*Oft werde ich gefragt, wie man am besten einen Blühstreifen oder eine Blumenwiese anlegt. Ich sage dann sinngemäß: Humus abziehen und mit Samen von „Gstätten“ aus der Umgebung einsäen.*

Viele Leute trauen sich aber nicht, das einfach einmal zu versuchen, weil sie sich das Ergebnis nicht vorstellen können oder glauben etwas falsch zu machen. Vielen gefällt auch die Vorstellung nicht, den Humus abzutragen. Aber mit Humus funktioniert das meistens nicht, denn heimische Artenvielfalt ist fast immer karg und nährstoffarm!

Artenreich blühende Flächen lassen sich sehr einfach herstellen! Man darf bloß nicht voraussetzen, dass diese Flächen immer grün, besonders bunt und dicht bewachsen sein sollten. Biodiversität schaut nämlich häufig auch braun oder grau, nicht sehr bunt und sehr schütter bewachsen aus. Besonders viel Biodiversität

kann entstehen, wenn Sie beispielsweise Folgendes machen:

### BODENVORBEREITUNG

Machen Sie einen Teil der Fläche (die eher trocken sein sollte) sehr humusarm und vegetationsfrei. Entweder entfernen Sie die obere Humusschicht samt Vegetation und deren Wurzeln soweit, dass der darunter liegende Lehm, Sand oder Schotter zum Vorschein kommt, oder Sie schütten einen entsprechend humusarmen Boden (Lehmboden kann auch völlig humuslos sein!) zumindest 40 cm hoch auf den bestehenden Untergrund. So hab ich das mit der abgebildeten Fläche im Herbst 2017 gemacht (Foto 2). In meinem Fall war das Material Kalkschotter

mit vielen Feinanteilen aus der Welser Heide, der unter der Humusschicht, die im Zuge eines Hausbaus abgezogen wurde, zum Vorschein kam („Zwischenboden“). Das Material habe ich in der Folge durch leichtes Walzen gefestigt.

### EINSAAT

Saatgut sammeln Sie am besten selber! Sicher finden sich auch in Ihrer Wohngegend zahlreiche Stellen, an denen noch viele verschiedene Kräuter wachsen. Sehr artenreich sind Schotter-, Sand- oder Lehmgruben, Gewerbebrachen, Industriegebiete, Bahnanlagen, manchmal noch Weg-, Straßen- und Waldränder und natürlich Blumenwiesen (so noch vorhanden). Dort müssen Sie hingehen,





wenn die bunten Kräuter schon einige Zeit abgeblüht sind um Samen abzunehmen. Der Trick ist: man kann nichts falsch machen! Es ist im Prinzip egal, welche (möglichst heimischen) Kräuter Sie auf ihrer vorbereiteten Fläche ausbringen. Je mehr verschiedene Pflanzenarten Sie einstreuen, desto bunter sollte die Fläche werden (Foto 1). In meinem Fall hab ich rund 80 Pflanzenarten gesammelt und ausgesät, rund 60 davon keimten und blühten bereits im Jahr 2018! Mit Glück keimen auch bunte heimische Arten aus der Bodensamenbank.

Rechnen Sie mit keinem bestimmten Ergebnis, denn das ist schwer vorhersehbar. Irgendetwas wird blühen, egal ob Sie die Fläche in der Folge regelmäßig abmähen oder mehrere Jahre lang brach liegen lassen. Falls Sie versehentlich invasive Neophyten, wie beispielsweise Goldruten, einsäen, reißen Sie sie aus und wenn Sie ein paar übersehen, geht die Welt auch nicht unter. Die Verwendung heimischer Pflanzenarten hat dennoch einen wichtigen Grund: Eine große Anzahl heimischer Insektenarten ist auf bestimmte Gruppen heimischer Pflanzenarten spezialisiert und kann mit Kulturarten oder sonstigen (Foto 3) nichts oder wenig anfangen.

Natürlich können Sie eine fertige Saatgutmischung auch käuflich erwerben. Mischungen mit ausschließlich heimischen Kräutern aus regionaler Herkunft sind aber leider nicht so einfach zu bekommen. Am besten aufgehoben sind Sie da wohl auf der Homepage des Vereins REWISA-Netzwerk ([www.rewisa.at](http://www.rewisa.at)). Andere käuflich zu erwerbende Mischungen stammen in der Regel nicht von Wildpflanzen aus Österreich ab und beinhalten fast immer auch nicht einheimische, vielfach stickstofffixierende Kulturformen, was zu mehr statt zu weniger Nährstoffen im Boden führt.

#### PFLEGE

Wie sich die Fläche weiterentwickelt, hängt von Ihnen ab. Wollen Sie, dass sie möglichst bunt bleibt, dann jäten Sie jene Arten, die sich für Ihre Begriffe zu stark ausbreiten. Heuer im



Foto 2: Schotterfläche im April 2018. Schon bald nach der erfolgten Anschüttung und Einsaat im Herbst 2017 keimten viele Arten.

Foto | M. Strauch



Foto 3: Sehr bunte Mischung unbekannter Herkunft mit überwiegend nicht heimischen Pflanzenarten. So wie Zuchtformen heimischer Arten. Sie ist besonders für Spezialisten unter den heimischen Insekten (und das sind die meisten!), wenig geeignet. Fürs Auge hübsch aber relativ unbedeutend für die Biodiversität.

Foto | M. Strauch



Foto 4: Nach dem Jäten bleiben offene Stellen zurück, die sich wieder begrünen. Wenn Sie immer wieder offene Schotterstellen in ihrer Biodiversitätsfläche schaffen, trägt das zum Artenreichtum bei.

Foto | M. Strauch

Foto 5: Pflanzenstängel, die bis weit ins Frühjahr hinein stehen bleiben, dienen als Nistmöglichkeit für Käfer und andere Insekten.

Foto | M. Strauch



Foto 6: Manche Arten brauchen etwas länger: Gewöhnliche Golddistel (*Carlina vulgaris*) und eine Scabiosen-Art (*Scabiosa* sp.) werden heuer erstmals zur Blüte gelangen. Rundherum viele Keimlinge anderer Arten, die bald zu einer dichten Vegetationsdecke führen werden.

Foto | M. Strauch



Foto 7: Die meisten Wildbienenarten und viele andere Insektenarten benötigen unbewachsene Sand-, Löß- und offene Erdfelder, um sich zu vermehren. Flächendeckende, dichte Begrünung verhindert somit die Artenvielfalt!

Foto | M. Strauch



Frühjahr hab ich zum Beispiel *Cerastium arvense* (Ackerhornkraut) gejätet, eigentlich eine Art des von mir angestrebten Halbtrockenrasens, aber das Hornkraut machte derart große Polster, dass es andere Arten verdrängt hätte, also weg damit (Foto 4). Oft können sich auch Gräser, die ja für Insekten keine besonders attraktiven Blüten besitzen, stark vermehren. Das geht oft auf Kosten der Kräuter. Wenn Sie das nicht wollen, reißen Sie sie einfach aus.

Wenn Sie die Fläche in den ersten Jahren nicht abmähen, dann bekommen Sie viel abgestorbene Stängelmasse, in der sich die Larven vieler Insektenarten gut entwickeln können (Foto 6). Sie können aber auch gleich von Anfang an 1x bis 2x im Jahr abmähen. Das Ergebnis wird dann anders aussehen, bleibt aber ebenfalls artenreich. Eines muss Ihnen klar sein: die in den ersten 2-4 Jahren vielleicht sehr bunte Fläche wird im Lauf der Jahre langsam artenärmer werden, weil durch eine bestimmte Form der Nutzung oder Brache immer bestimmte Arten bevorzugt werden und die Vegetationsdecke immer dichter wird (Foto 6)! Das ist ein völlig natürlicher Prozess! Sie können das akzeptieren oder alle paar Jahre wieder in das System eingreifen, indem Sie die Vegetation wieder ganz oder teilweise entfernen, also wieder offenen Boden schaffen, damit alles von neuem beginnen kann (vergleich dazu Foto 4).

Noch etwas zum Thema „offener Boden“: Von einem Freund in Puchenau hab ich mir ein paar Scheibtruhen voll Lößlehm besorgt und im März 2019 auf einer Fläche von rund 6m aufgebracht und durch drauftreten leicht verdichtet. Schon nach wenigen Tagen begannen zahlreiche Wildbienenarten mit dem Nestbau (Foto 7). Bis zum Schlechtwettereinbruch Ende April 2019 zählte ich hier über 50 solcher Nester(!). Wie wird das erst ab Ende Mai, der Hauptflugzeit der bodenbrütenden Wildinsektenarten?



# Wiederentdeckt

STEINGRESSLING



Text | Michael Jung, Clemens Ratschan & Gerald Zauner, ezb – TB Zauner GmbH  
Foto | M. Jung

Bei einer Fischbestandserhebung in der österreichisch-deutschen Grenzstrecke des Unteren Inn (Stauraum Kraftwerk Eggfling-Obernberg) konnten sechs Steingresslinge (*Romanogobio uranoscopus*) nachgewiesen werden. Diese Kleinfischart aus der Gattung der Gründlinge galt seit mehr als einem Jahrhundert im Salzach-Inn-System als ausgestorben.

Der Steingressling kommt ausschließlich im Einzugsgebiet der Donau vor und bewohnt Fließgewässer mit rascher Strömung und kiesigem Grund. In Mitteleuropa war die Art historisch vor allem aus Lech, Isar und Salzach bekannt. In ganz Deutschland galt er lange Zeit als ausgestorben und wurde erst 2009 im Lech wiederentdeckt, ebenso in Oberösterreich, wo er von den Autoren 2014 in der Donau stromauf von Linz nachgewiesen werden konnte. In den 1980er- und 90er-Jahren wurden in der Donau östlich von Wien wiederholt Steingresslinge gefangen, seither fehlen dort allerdings Nachweise. Einige weitere Funde gibt es aus der March sowie südlich der Alpen aus Kärnten (Drau, Lavant, Gurk) sowie der Steiermark (Grenzmur). Insgesamt zählt er sowohl in Österreich als auch in Deutschland zu den am stärksten gefährdeten Fischarten.

Der erste Fang im Inn gelang den Autoren im Rahmen einer nächtlichen Elektrofischerei am linken (deutschen) Ufer in der Stauwurzel. Hier befand sich zum Untersuchungszeitpunkt eine weit in den Inn hinausreichende Vorschüttung mit Feinsedimenten, die Teil der Baustelle für gewässerökologische Maßnahmen am KW Ering-Frauenstein war. Dieser Einzelfund war ausschlaggebend, dass die Abteilung

Naturschutz des Landes OÖ. eine Bestandserhebung beauftragte, zumal die Verordnung des Unteren Inn zum Europaschutzgebiet unmittelbar bevorstand und der Steingressling gegebenenfalls als FFH-Schutzgut in die Verordnung aufgenommen wird.

An den zwei Erhebungsterminen konnten mittels Langleinen tatsächlich vier weitere Steingresslinge gefangen werden und zwar wiederum im Bereich der stark strömenden Einschnürung durch die Feinsedimentvorschüttung. Ein weiterer Steingressling wurde im Herbst im Rahmen von Befischungen mittels elektrischem Bodenschleppnetz in der unteren Stauwurzel gefangen. Somit gelangen insgesamt sechs Nachweise. Dies belegt, dass im Europaschutzgebiet Unterer Inn eine Reliktpopulation dieser ausgestorben geglaubten Art bis heute überleben konnte. Völlig unklar ist derzeit, ob die schwer nachweisbare Art auch in anderen Abschnitten des Inns oder in der Salzach noch vorkommt.

Am aktuellen Fundort im Stauraum des KW Eggfling-Obernberg werden von der Innwerk AG gerade großflächige Renaturierungsmaßnahmen umgesetzt. So wird ein dynamisches Umgehungsgewässer errichtet, das einerseits als Fischaufstieg für das KW Ering-Frauenstein dient. Gleichzeitig entsteht ein hochwertiger Ersatzlebensraum für strömungsliebende Fischarten. Außerdem wird in der Stauwurzel ein großes Insel-Nebenarmsystem errichtet. Nach Fertigstellung dieser Renaturierungsmaßnahmen werden der Steingressling und viele andere gefährdete Tierarten hier neue, hochwertige Schlüssellebensräume vorfinden.



# Gesichert

UFERRANDSTREIFEN  
KRUMME STEYRLING

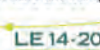


Text & Foto | DI Dr. Stefan Reifeltshammer

Die Krumme Steyrling in der Gemeinde Molln ist einer der letzten weitgehend unverbauten Flüsse der Voralpen. Die Morphologie ist durch sich abwechselnde flach eingetieftete Flussbettbereiche und schluchtartige Einschnitte charakterisiert und die natürliche Gewässerdynamik führt zu seitlicher Erosion und Uferabbrüchen. Die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, Uferbereiche, die besonders von Eingriffen in die Gewässerdynamik durch Ufersicherungen bedroht sind, durch den Erwerb angrenzender Flächen zu sichern. In Zusammenarbeit mit dem Oö. Landschaftsentwicklungsfonds wurde daher ein Konzept zum Flächenerwerb ausgearbeitet.

Die erworbenen Flächen werden in der Folge nach naturschutzfachlichen Kriterien, etwa Bestandesumwandlungen zu standortgerechten Waldtypen oder als extensive Weiden, entwickelt und in die Flächenkulisse des derzeit in Umsetzung befindlichen Naturschutzgebiets Krumme Steyrling integriert. Auf diese Weise konnten 8,5 Hektar Uferstrandstreifen gesichert werden, die zum Erhalt der natürlichen Gewässerdynamik der Krummen Steyrling und der Vernetzung von Schutzgebieten beitragen. Die Finanzmittel in der Höhe von etwa 120.000 € wurden aus dem von Europäischer Union und Land Oberösterreich kofinanzierten Programm zur Ländlichen Entwicklung aufgebracht.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



# JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft\*  
36,- Euro / Jahr
- Familienmitgliedschaft\*  
44,- Euro / Jahr
- Mitgliedschaft Wenigverdiener\*  
24,- Euro / Jahr
- Förderer\*  
100,- Euro / Jahr
- Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.\*\*
- Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten.

\* Zutreffendes bitte ankreuzen.

\*\* Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

.....  
Vor- und Nachname

.....  
Geburtsdatum

.....  
E-Mail

.....  
Adresse

.....  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Unterschrift

Bitte  
ausreichend  
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich  
Knabenseminarstraße 2  
A-4040 Linz

## TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

22. JUNI 2019



Foto | B. Wurm

### BODEN – ICH STEH' DRAUF! EXKURSION INS FELDAISTTAL

Mit Bodenbohrer und Spaten geht es ins Feldaisttal bei Freistadt, wo durch praktische Erkundigungen des Untergrunds die außerordentliche Bedeutung des Lebensraumes Boden erfahrbar und ergreifbar wird.

**ZEIT** | 9:30 bis 11:30 Uhr

**TREFFPUNKT** | vor dem Gymnasium Freistadt,  
Zemannstraße 4, 4240 Freistadt

**LEITUNG** | Barbara Wurm MSc, Stiftung für  
Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich

29. JUNI 2019

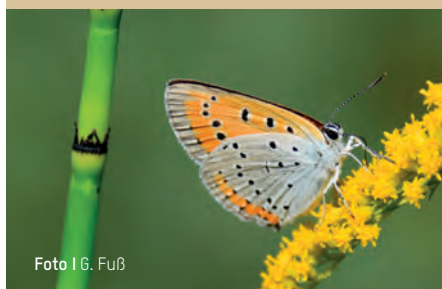


Foto | G. Fuß

### SCHMETTERLINGSVIELFALT TRAUNAUEN

Die Traunauen bei Wels gehören seit 2011 teilweise zum Europaschutzgebiet „Untere Traun“ und sind ein beliebtes Naherholungsgebiet. Bei dieser Exkursion stehen die dort lebenden Falterarten und ihre Lebensraumansprüche im Fokus. Ebenso wird über die Bedrohungen diskutiert, denen Schmetterlinge ausgesetzt sind.

**ZEIT** | 10:00 bis 12:00 Uhr

**TREFFPUNKT** | Kleingartenanlage Noitzmühle,  
Waidhausen 33, 4600 Wels

**LEITUNG** | Mag.ª Gudrun Fuß,  
Naturschutzbund Oberösterreich

11. – 12. OKTOBER 2019

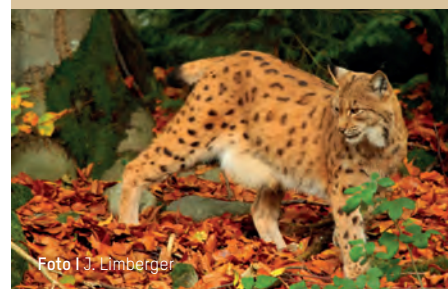


Foto | J. Limberger

### LUCHSTAGUNG IN LINZ VORANKÜNDIGUNG

Die Fachtagung im Rahmen des Akzeptanzprojektes „PRO Luchs“ wird gemeinsam mit dem Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz und dem Biologiezentrum im Linzer Schlossmuseum veranstaltet. Namhafte Luchsexperten aus Österreich und dem benachbarten Ausland referieren am Freitag über neue Erkenntnisse. Am Samstag führt uns eine Exkursion in den Nationalpark Kalkalpen.



Die Veranstaltung wird vom Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz gefördert. Nähere Informationen unter [naturschutzbund-ooe.at](http://naturschutzbund-ooe.at).

**ANMELDUNG** | erforderlich unter 0732 77 92 79  
oder [oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at)  
Die Veranstaltung wird gefördert vom Land Oberösterreich,  
Abteilung Naturschutz.

**UNKOSTENBEITRAG** | Erwachsener € 8,- / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,-  
Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

Empfänger

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 1-20](#)